

»JENSEITS VON DACKEL UND LODENMANTEL« – ABBAU GESCHLECHTS- SPEZIFISCHER STEREOTYPE IN DEN FORSTWISSENSCHAFTEN

AUSGANGSLAGE

Unter den lebenswissenschaftlichen Studienfächern an der Universität Göttingen weist die Forstwissenschaft den niedrigsten Frauenanteil bei den Studienanfänger*innen auf (33,8%, Stand 12/2018). Diese Tendenz setzt sich in höheren Qualifizierungsstufen fort und findet auch in Berufsfeldern außerhalb der Wissenschaft Ausdruck. So sind Frauen in den Landesforsten mit rund 10% massiv unterrepräsentiert. In Führungspositionen im Bereich Forst sinkt der Anteil an Frauen sogar auf nur etwa 1% (Stand 2016). Eine Ursache für diese fortwährend geringe Anzahl an Frauen sind u. a. gesellschaftlich wirksame Stereotype rund um den Beruf Förster*in. Kaum ein anderes Berufsbild ist nach wie vor derart männlich konnotiert: »der Förster« als naturverbundener Beschützer des Waldes. Dieses Bild hat eine lange Tradition und wurde im deutschsprachigen Raum z. B. in Heimatfilmen (z. B. »Der Förster vom Silberwald/Echo der Berge«, 1954) gefestigt und etwa durch die jahrzehntelang populäre ZDF-Fernsehserie »Forsthaus Falkenau« (1988–2013) bis in die Gegenwart hineingetragen. Junge Frauen, denen Einblicke in den Alltag einer Försterin aus dem privaten Kontext fehlen, fühlen sich dadurch offensichtlich wenig von einem forstwissenschaftlichen Studium angesprochen.

Dabei ist das Berufsfeld Wald und Forstwirtschaft deutlich vielfältiger, als das wirkmächtige Bild des Naturburschen mit Dackel und Lodenmantel es vermittelt. In vielen Bereichen wie z. B. der Umweltbildung und dem Naturschutz sind Frauen bereits aktiv und erfolgreich. Auch in klassischen Bereichen wie dem Revierdienst sind steigende Frauenanteile zu verzeichnen.

Um überholte Rollenvorstellungen aufzubrechen, gängigen Klischees entgegenzuwirken und mehr Frauen für das Studium der Forstwissenschaften zu gewinnen, haben das Gleichstellungsteam der Fakultät in Zusammenarbeit mit

dem Dekanat die Idee eines Imagefilms entwickelt, der eine facettenreichere Perspektive auf das forstwissenschaftliche Studium und den forstlichen Beruf eröffnet. Angesprochen werden sollen vor allem Schülerinnen und potentielle Studienanfängerinnen.

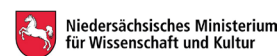
UMSETZUNG

Im Rahmen des Projekts wurde der Imagefilm in Kooperation mit einer professionellen Produktionsfirma erstellt. Darüber hinaus wurde mit einer Postkartenkampagne die Vielseitigkeit des Studiums großflächig beworben und auf den Film aufmerksam gemacht.

Um Aufmerksamkeit für die Imagekampagne zu erzielen, wurde neben der Postkarte vor allem auf die digitale Verbreitung des Films gesetzt. Verlinkt wird der Film bspw. auf



Zuständige Einrichtung	Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie
Ansprech- person	Dr. Michaela Dölle mdoelle@gwdg.de
Laufzeit	01/2017–12/2017
Zielgruppe	Studieninteressierte, v.a. Schülerinnen
Link	www.uni-goettingen.de/Dackel-Lodenmantel
Förderung	Gleichstellungs-Innovations-Fonds Professorinnenprogramm II





den einschlägigen Seiten der Fakultät, dem »Berufe.tv«-Kanal der Bundesagentur für Arbeit sowie über den Verein »Frauen im Forstbereich«. Zudem wird er über Facebook beworben, ist auf YouTube zu finden und kommt auf Berufsmessen und Informationsveranstaltungen für Studienanfängerinnen zum Einsatz.

Inhaltlich stehen das forstwissenschaftliche Studium, der Beruf der Försterin und der Karriereweg in der Forstwissenschaft im Vordergrund. Um die Zielgruppe anzusprechen, wurde im Video ganz bewusst von tradierten dokumentarischen Formaten abgewichen. Stattdessen wurden wirkungsvolle Bilder und dynamische Schnitte eingesetzt. Damit wird ein lebensnaher Eindruck in das Tätigkeitsfeld gegeben.

ERGEBNISSE

Der entstandene Imagefilm präsentiert einen differenzierten Blick auf Studium und Beruf im forstlichen Bereich jenseits bekannter Stereotype. Im Film werden Identifikationsfiguren präsentiert (z. B. Försterinnen, Wissenschaftlerin-

nen), die Möglichkeiten von Forschung bis zur Holzernte im Bereich der Forstwissenschaften aufzeigen. Durch die filmische Umsetzung soll insbesondere das Interesse der jugendlichen Zielgruppe geweckt werden.

Der Film soll einen kleinen Beitrag zu einem gesamtgesellschaftlichen Kulturwandel leisten, indem sich sukzessive vom Stereotyp des Försters mit Dackel und Lodenmantel verabschiedet wird.

Die Wirksamkeit des Films wird über Umfragen zu den Beweggründen für die Studienentscheidung der Studierenden evaluiert.

INNOVATION

Mit dem Format des Imagefilms beschreitet die Fakultät einen neuen Weg bei der Gewinnung von Studienanfängerinnen. Statt textlastiger Informationsmaterialien und dokumentarischer Filmformate kommt hier ein Medienformat zum Einsatz, das auf die Sehgewohnheiten der Zielgruppe zugeschnitten ist und diese gezielt anspricht.

